

## Die Taufe im Gespräch

Interview mit Astrid Steinbacher, 33-jährig, Konstrukteurin in Weiterbildung HF Maschinenbau, Mitglied des Seelsorgerates im Bistum St.Gallen

### *1. Was fällt dir zum Stichwort „Taufe“ als erstes ein?*

Aufgenommen werden. Als Symbol der Taufe auch Wasser. Das Fliessen. Die Lebensgrundlage. Die Taufe ist der Anfang des Lebensflusses. Ohne Wasser verdursten wir. Die Taufe hilft auf geistlicher Ebene, dass wir nicht verdursten. Die Taufe ist ein Anfang, ein Grundstein, ein Same. Sie braucht persönliche Pflege und Entwicklung.

### *2. Was bedeutet für dich persönlich die Taufe - die ja weit weg in der Vergangenheit liegt – heute als erwachsene Frau?*

Das ist schwierig zu beantworten. Ich habe keinen persönlichen Bezug. Die Taufe wurde für mich von meinen Eltern entschieden. Aber ich bin um diese Entscheidung froh. Die Taufe ist eine Tatsache, die ich nicht hinterfrage. So wie ich mich nicht um Sauerstoff in der Luft bemühen muss, so ist die Taufe zu mir gehörig. Die Taufe gibt mir ein grosses Zugehörigkeitsgefühl zu den Christen. Das bedeutet mir viel.

### *3. Ist dein Engagement in Politik und Kirche Ausdruck deines Getauftseins?*

Ja, ich glaube schon. In der Politik bin ich nicht engagiert. Für die Engagements in der Kirche: als Mitglied kann ich mich einbringen, etwas zurückgeben und etwas bekommen. und etwas bekommen. Als Seelsorgerätin zum Beispiel lerne ich spannende Leute kennen und erlebe sehr gute Begegnungen.

### *4. Der Bischof hat einen Hirtenbrief geschrieben „als Getaufte auf dem Weg“. Hast du ihn gelesen? Ist dir etwas geblieben?*

Ich habe den Brief gelesen, aber es ist eine Weile her. Es ging ums Unterwegssein und die Aufforderung, sich mit der Taufe zu beschäftigen. Das gefiel mir. Ich las den Brief gerne.

### *5. Ist dir etwas eingefallen, was du bräuchtest, was dir gut täte, jetzt, wo du dich mit der Taufe beschäftigt hast?*

Es würde mir guttun, mich mit meiner Taufe zu beschäftigen, um die Tatsache der Entscheidung der Eltern zu eigenen Gedanken werden zu lassen. All die schönen Bilder der Taufe würde ich gerne in Ruhe bedenken und bei mir ankommen lassen. Ich müsste den Schritt vom Sachlichen, der Tatsache der Taufe, zum Persönlichen, dem, was mich anspricht, machen können.

Ich bin überrascht, wie wenig ich mich mit der Taufe auseinandergesetzt habe, obwohl sie ein so wichtiger Teil, die Grundlage meines Christseins ist.

### *6. Wie könnten wir gemeinsam das Bewusstsein der Taufe stärken?*

Das ist eine schwierige Frage. Die Taufe muss greifbar werden. Ich müsste sie neu spüren können, sie sehen, ertasten. Vielleicht durch eine Lesung, ein Theater. Vielleicht ausserhalb des festen, starren Kontextes. Es bräuchte offene Gefässe, welche Leute abholt, sie begrüsst, sie ernst nimmt, da wo sie sind. Das WIE kann ich nicht sagen.